

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

## Amtsblatt

für die Amtshauptmannschaft, das Amtsgericht  
und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 3 Mark ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Leipzig 12548.

**Anzeigenpreise:** Sechsgipolante Korpuszeile 20 Pfg., außerhalb der Amtshauptmannschaft 25 Pfg., im amtlichen Teil (nur von Behörden) 70 bzw. 75 Pfg. — Eingekauft und Reklamen 70 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 289

Dienstag den 16. Dezember 1919

85. Jahrgang

Nachstehende Bekanntmachung der Reichsfleischstelle wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
Dresden, am 12. Dezember 1919. Reichsministerium, Landeslebensmittelamt.

**Bekanntmachung**  
I. Zu der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachttier und Schlachtpferden vom 26. November 1919 (R. G. Bl. Seite 1903). Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachttier und Schlachtpferden vom 26. November 1919 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1903) werden für die Zeit vom 15. Dezember 1919 bis zum 18. Januar 1920 einschließlich folgende Sätze als Höchstzuschlag, der an den Verkäufer zu bezahlen ist, für den Zentner Lebendgewicht festgesetzt:

für Rinder, ausgenommen Kalber	48,— M.
für Kalber	87,— "
für Schafe	54,— "
für Pferde, einschließlich Fohlen, Esel, Maultiere und Maultesel	33,— "

Bezirk, den 8. Dezember 1919. Reichsfleischstelle, Verwaltungsabteilung. Der Vorsitzende: gez. v. Ostertag.

Kriegsanleihe wird vom Selbstzeichner zum Nennwert an Zahlungsstatt angenommen. Der Nachweis der Selbstzeichnung ist sofort zu führen. (Vergl. Bekanntmachung vom 20. Juni 1919 bez. Neuregelung des Verfahrens bei Annahme von Kriegsanleihe an Zahlungsstatt beim Kauf von Heeresgut. — Sächs. Staatszeitung vom 21. Juni 1919).  
Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen.

Auf Blatt 131 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Max Adler betreffend, ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.  
I A Reg 50 b/19. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 13. Dezember 1919.

## Öffentliche Sitzung des Schulausschusses zu Dippoldiswalde

Dienstag den 16. Dezember 1919 abends 8 Uhr im Rathungszimmer.  
Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

## Sparkasse Rabenau.

Verwahrung, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %.

## Girokasse Rabenau.

Kostenlose Vermittlung von Zahlungen aller Art und nach jedem Orte Deutschlands. — Spesenfreie Einziehung von Schecks. — Wertpapier- An- und Verkäufe. — Verzinsung: Bei täglicher Verzinsung 3 %, bei Ründigung höher. — Schnellste Erledigung aller Aufträge. — Beratung in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten.

## Versteigerung.

Am 19. und 20. Dezember 1919 werden von vormittags 9 Uhr ab im Heeresgutlager Dresden-Friedrichstadt, Walthers-Straße 38, (Lager der Sächs. Eisenhandelsge) in größeren Posten Munitionspackgefäße aller Art (Kästen, Kisten und Kisten), Feldschloßeinzelteile und Halbbohrer (Eisen und Blechteile) öffentlich versteigert. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können werktags in der Zeit von 9—1 Uhr besichtigt werden.

Die Grundzüge der Versteigerung bilden die Versteigerungsbedingungen, die bei Beginn der Versteigerung durch Verlesen öffentlich bekannt gemacht werden. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Versteigerung nur gegen sofortige Bezahlung stattfindet und Gewähr für Mängel der Sache oder im Recht seitens der Landesstelle für die versteigerten Sachen nicht übernommen wird.

## Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die Herbst-Ausführung der Allg. Ortskrankenkasse Dippoldiswalde fand am 13. Dezember im Rollen Saal statt. Sie zeigte einen schwachen Besuch; besonders viele Vertreter der Arbeitgeber schienen ihre Anwesenheit nicht für notwendig zu halten. Nach kurzer geschäftlicher Verhandlung und nachdem man das Andenken des verstorbenen Kassenvorsitzenden Herrn Tischlermeister Börner, durch Erheben von den Plätzen geehrt hatte, trat man in die Tagesordnung ein und nahm zuerst einen Bericht des Kassierers über den derzeitigen Stand der Kasse entgegen. In einer nicht vorauszu sehenden Weise sind die Ausgaben gewachsen, doch haben die Einnahmen damit Schritt gehalten, so daß der Abschluß eine weitere Erhöhung der Beiträge vorläufig nicht bedingt. Der im vorigen Jahre aufgestellte Haushaltsplan ist aber in allen Teilen weit überholt worden. Bis 1. Dezember betragen die Einnahmen an Beiträgen 96914,69 M. (gegen 38435,30 M. im Vorjahre), somit mehr 57579,39 M. bei einer Mitgliederzahl von 1834 (1265). Die Gesamtkosten der Krankenkasse betragen 71619,09 M. (gegen 39741,29 M.), also mehr 31877,80 M. Dabei war die Zahl der Erkrankungsfälle von 1037 auf 1393, die Zahl der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle nur gering von 531 auf 537 gestiegen. Für ärztliche und andere Behandlung wurden gezahlt 15063,70 M. (gegen 9985,15 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, während für Arznei und sonstige Heilmittel 8582,93 M. (5465,42 M.) aufgewendet wurden. An Krankengeld wurden ausgezahlt 37592,84 M. (18719,60 M.). Ganz bedeutend gewachsen, vor allem auch durch die neuen Vorschriften über Wochenlöhne, ist das Kapital- und Stützgeld. Während im Vorjahre 1386,40 M. verbraucht wurden, wuchs die Ausgabe dieses Jahr auf 4151,65 M. Die Kur- und Verpflegungskosten betragen 4195,90 M. (2877,05 M.), Sterbegeld 1300,— M. (910,— M.). Endlich war noch zu bemerken, daß der Reservefonds eine Minderung erfahren hat, die gesetzliche Höhe aber noch übersteigt. Es wurde dann der vom Vorstande vorgelegte Haushaltsplan auf 1920 in allen Teilen gut geheißen und ohne Änderung angenommen. Weiter wurden die Herren Kaufmann Gelfert, Klempner Wormann und Stadthausbesitzer Göhler zu Rechnungsprüfern gewählt. Ein Antrag auf Erhöhung der an die Rechnungsprüfer zu gewährenden Entschädigung von 10 auf 30 M. die Person fand Annahme. Nach Erledigung einiger kleiner Angelegenheiten fand die Sitzung ihr Ende.

Sogleich nach Heimkehr unserer Krieger wurde im U. S. Verbands des Vereins „Glad zu!“ die Frage aufgeworfen, den aus den Reihen der Mitglieder Gefallenen ein Ehrenmal zu errichten. Eine Sammlung wurde in die Wege geleitet; sie hat bisher einen Betrag von 4614,50 M. erbracht. Gleichzeitig gingen auch Entwürfe beim Vorstande ein, der auch seinerseits schon einmal in unserer Stadt weilte und nach einem geeigneten Denkmalsplatze Ausschau hielt. Unter Zugrundelegung aller Wünsche ist nun von Herrn Baumeister Freilich hier ein Plan und eine Zeichnung entworfen worden. Welches liegt zurzeit dem Verbandsvorstande vor, wie es auch den Mitgl. des Vereins an ihrem letzten Anwesen gezeigt wurde. Nach der Zeichnung und den weiteren Ausführungen

des Herr Baumeister Freilich kann man die Lösung der Frage nur als glücklich bezeichnen und darf hoffen, daß das schlichte, eindrucksvolle Denkmal eine Ehre unserer Stadt wird. Es soll seinen Platz in den Anlagen im Märlersgärtchen finden unter zwei hohen Birken. Eine geplante Aenderung des Vorplatzes und Entfernung des runden Rasenplatzes vor dem Schulgebäude würde auch der Schule selbst nur zum Vorteil gereichen.

Die Geschäftsgeld bei der Sparkasse ist jetzt werktags von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags.

Der Verkehr am gestrigen „Silbernen Sonntag“ war, so wollte es uns scheinen, nicht übermäßig groß; er hätte, im Verhältnis zu früheren Jahren, bedeutend stärker gewesen sein müssen. Die Benutzung der beiden auf unserer Bahn abgelassenen Züge war sogar eine sehr schwache. — Und wer etwa das Auto benützen wollte, war entschieden enttäuscht, da verschiedene Fahrten ausfielen, wie schon mehrmals in den letzten Tagen.

Auf folgende Bestimmungen der Verordnung über Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft vom 16. März 1919 (R. G. Bl. S. 310) werden sowohl die Arbeitgeber wie auch die Arbeitnehmer nochmals besonders hingewiesen: 1. Die Arbeitgeber in der Land- oder Forstwirtschaft sind verpflichtet, jede offene Stelle sofort einem nicht gewerbmäßigen Arbeitsnachweis anzumelden sowie von jeder Besetzung der als offen gemeldeten Stellen dem Arbeitsnachweis, bei dem die Anmeldung erfolgt ist, binnen 24 Stunden Mitteilung zu machen. 2. Die Arbeitsnachweise haben der Landwirtschaft in erster Reihe solche Personen zu vermitteln, die bereits früher in der Land- oder Forstwirtschaft tätig waren. Solange offene Stellen in der Landwirtschaft zu angemessenen Lohn- und Arbeitsbedingungen nachgewiesen werden können, darf kein nichtgewerbmäßiger Arbeitsnachweis sowie kein gewerbmäßiger Stellenvermittler Arbeitsuchende, die erst bei Ausbruch des Krieges oder während des Krieges in der Land- oder Forstwirtschaft tätig waren, anderen Stellen als denen in der Land- oder Forstwirtschaft vermitteln, es sei denn, daß die Arbeitsuchenden für land- oder forstwirtschaftliche Arbeiten nicht mehr tauglich sind. 3. Arbeitgeber außerhalb der Land- oder Forstwirtschaft dürfen bis zur Aufhebung dieser Verordnung Arbeitskräfte nicht einstellen, die bei Ausbruch des Krieges oder während desselben in der Land- oder Forstwirtschaft tätig gewesen sind, es sei denn, daß sie für land- oder forstwirtschaftliche Arbeiten nicht mehr tauglich sind.

**Dippoldiswalde, 13. Dezember.** Heute vor 75 Jahren richtete eine Stadtverordnetenversammlung an den Stadtrat den Antrag, auf Einführung einer Straßenbeleuchtung Bedacht zu nehmen, und erbat sich Vorschläge. — Aber noch in Nr. 1 der Weißeritz-Zeitung vom 3. Januar 1851 war folgender Sprechers zu lesen:

Gebet eines Lichtstundes in der Neujahrsnacht.  
Ach, lieber Gott, schenk uns in diesem Jahr,  
Damit es abends heller bei uns werde,  
Das, was schon längst beschlossen war,  
Zu leuchten uns auf dieser dunklen Erde:  
Schenk' uns — wir wünschen all' es gerne —  
Doch endlich eine Mark-Laternen!

Der Forderungen hat, vergesse nicht, daß der Jahreslohn für viele die Verzinsung bringt. Am 31. Dezember 1919 verfahren nicht bloß die Ansprüche aus zwei Jahren, wie sonst üblich, sondern die Ansprüche mit zweijähriger Verzinsungstritt aus 1912 bis mit 1917 und die mit vierjähriger Frist aus 1910 bis mit 1915.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den benachbarten Flußgebieten 1. Dekebr 1919:

Bereinigter Weißeritz:	normal 29, Abweichung + 15,
Weiße Weißeritz:	normal 41, Abweichung + 22,
Rote Weißeritz:	normal 42, Abweichung + 24,
Müglitz:	normal 38, Abweichung + 29.

Glaslichte. Ein besorgniserregender Kohlenmangel scheint für die nächsten Tage bevorzustehen. Schon wurde die Nachfrage transportiert, daß auch in unserer Stadt die beiden größten industriellen Unternehmen dadurch zur Arbeitslosigkeit in den nächsten Tagen gezwungen sein würden. Die hiesige Bürgerschule bleibt von Montag bis mit Donnerstag dieser Woche aus Mangel an Heizmaterial geschlossen.

Dresden. Zur Steuerung der Mißstände im hiesigen Telefonwesen hat die Oberpostdirektion verfügt, daß eine schnelle Erweiterung der technischen Einrichtungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich ist, daß bis auf weiteres der Fernsprecher an Werktagen von 1/29 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags im Orts- sowie im Vorort- und Nachbarortverkehr nur zu dringenden Geschäfts- und Berufsangelegenheiten, zu notwendigen Gesprächen von und mit Zivil- und Militärbehörden und zur Erlangung von Hilfe in Notfällen benutzt werden darf. Demnach sind für diesen Zeitraum Gespräche zu privaten Unterhaltungen verboten.

Die Weihnachtsferien in den Dresdener Schulen werden, wie verlautet, diesmal mit Rücksicht auf die Kohlennot auf die Zeit vom 19. Dezember bis 17. Januar ausgedehnt.

Leipzig. In der Peterskirche ist eingebrochen und vom Altarzug der Christuslörper entwendet worden. Der Dieb muß die Gelegenheit gekannt haben. Er hat ein Sakrifenster durch Diamantschnitt geöffnet, die verschlossene feste Sakrifenster aufgestemmt und sich nach Abschraubung des Wertgegenstandes auf demselben Wege entfernt.

Selbstmord. Der von hier nach Dover in Nordamerika ausgewanderte Paul Günther hat der Stadt und Kirchengemeinde Geldahn 20000 M. gestiftet.

Zittau. Der Bezirksverband der Schuhmacher-Innungen der Amtshauptmannschaft Zittau hielt in Zittau eine große Protestversammlung gegen den Bederwucher ab. Es fand eine Entschiedenheit Annahme, in der die Vertreter der Organisation der Schuhmacher und Schuhwarenhandler beauftragt werden, alle Mittel zu versuchen, die geeignet sind, einen Abban der Bederwucherpreise herbeizuführen.

Blauen i. B. Die diesjährige Diözesanversammlung wurde hier abgehalten. Superintendent Glängel forderte in der Begrüßungsansprache zu tatkräftiger, gegenwärtiger Arbeit auf. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Geburten in der Eparchie von 5536 im Jahre 1913 auf 1802 im Jahre 1918 zurückgegangen sind. An Stiftungen sind der Kirche 58000 M. zugeflossen.

# Die Londoner Besprechungen.

Vom Kaiserband zur Militär-Entente.

In London finden zur Zeit Besprechungen von größter politischer Tragweite zwischen den Staatsmännern der alliierten Staaten statt. Zunächst handelt es sich bei diesen Unterredungen darum, das freundschaftliche Verhältnis zwischen Frankreich und England inniger und fester zu gestalten, dann will man die kritischen Fragen, die sich bei der Beendigung des großen Weltkrieges ergeben haben, endgültig regeln.

Zunächst zu der Londonreise des greisen Clemenceau dürfte die Verzögerung der Friedensratifikation seitens des amerikanischen Senats und die plötzliche Heimreise der amerikanischen Friedensabordnung gegeben haben. Die Abberufung der amerikanischen Unterhändler ist den Staatsmännern der übrigen Entente-Länder sehr unangenehm gekommen, weil dadurch die weiteren Arbeiten der Friedenskonferenz in Frage gestellt sind und erst wieder nach einer Umbildung des Botschaftsrates in eine Botschaftskonferenz in Angriff genommen werden können. Doch dürfte die Frage der künftigen Beteiligung der Vereinigten Staaten an den Beratungen der Friedens- oder Botschaftskonferenz für die Londonreise des französischen Ministerpräsidenten nicht ausschlaggebend gewesen sein.

Bielmehr mag die unsichere Haltung des amerikanischen Senates in der Frage des militärischen Schutzvertrages, der Frankreich im Falle eines deutschen Angriffs militärische Unterstützung seitens England und Amerika sichert, Clemenceau veranlaßt haben, sich nach zuverlässigeren Bundesgenossen umzusehen. Er schien ihm wohl zu genügt, diesen Vertrag — ebenso wie den Versailler Friedensvertrag — durch die Vorbehalte des amerikanischen Senats in seinem Werte für Frankreich herabsetzen zu lassen. Die Londoner Besprechungen gehen infolgedessen hauptsächlich darauf hinaus, eine neue starke militärische Entente zwischen Frankreich, England und Belgien zu schaffen. Diese neuen gegen Deutschland gerichteten Bündnispläne sind eine glatte Durchkreuzung des Völkerverbundgedankens.

Die Furcht vor einem Wiedererstarken des deutschen Volkes wird unsere westlichen Gegner zu einer neuen Entente cordiale zusammenführen, der sich auch bald Italien zugesellen wird, wenn durch ein Ueberentkommen der englischen und französischen Regierung eine Lösung der Adriafrage im Sinne Italiens gefunden wird. Nur an dem Widerstand der amerikanischen Delegierten war bis jetzt die Annexion Finnes durch Italien gescheitert. Nach der Heimkehr der Amerikaner steht der Uebergang des Hümer-Ozons an die Italiener nichts mehr im Wege, da die Südländer mit ihrem Widerspruch bei den Franzosen und Engländern wenig Gehör gefunden haben. Der italienische Außenminister Scialoja wird mit seinem Erfolg auf der Londoner Konferenz zufrieden sein und dann dem Ueberwerden der französischen Regierung umso zugänglicher werden. In der Einbrechung Deutschlands, die auch künftighin bei dem niedergeblichenen Gegner ja keinen Gedanken aufkommen lassen soll, sich gegen seine Unterdrücker mit der Waffe zu erheben, sieht Frankreich sein Hauptziel bei den Londoner Verhandlungen. Die Regelung der Orientfragen und des Verhältnisses zu Rußland sowie die Erledigung wirtschaftlicher Fragen kommt erst in zweiter Linie in Betracht. Daß die britische Regierung bei allen diesen Fragen auch ihre eigenen Interessen genügend zu wahren wissen wird, daran ist nicht zu zweifeln.

## Oesterreichs Not.

Die Pariser Beratungen über die Hilfe für Wien.

Dr. Renner ist mit mehreren Ministern in Paris eingetroffen und hat die Pariser Wiedergutmachungskommission unter Darlegung der Notlage Oesterreichs um weitgehende Unterstützung mit Lebensmitteln und Gewährung eines ausreichenden Kredits zur Bezahlung der ausländischen Nahrungsmittel gebeten.

Die Notlage der Wiener Bevölkerung ist geradezu erschütternd. Nach den Mittelungen des Staatskanzlers Dr. Renner vor der Pariser Wiedergutmachungskommission wird die Republik Oesterreich ohne irgend einen Versuch ihrer Verwaltung binnen drei Wochen ohne Brot und Mehl sein. Er könne es nicht wagen, nach Wien zurückzukehren, ohne Brot und Kredit mitzubringen. Die Welt würde es dieser Regierung niemals verzeihen, wenn sie nicht durch das freiwillige Bekenntnis der Lage des Landes die Menschheit vor der grauenhaften Katastrophe gewarnt hätte. Die Entente könne nicht zulassen, daß 6 Millionen verzehrende Menschen ohne eigene Regierung den Mächten unweigerlich die schwersten militärischen und politischen sowie wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben aufzwingen. Ihr menschliches Herz werde die Möglichkeit eines Massensterbens ohne geschichtliches Beispiel im 20. Jahrhundert der christlichen Zivilisation weit von sich weisen.

Nach den Ausführungen des Staatskanzlers Dr. Renner ergriß Staatssekretär für Volksernährung Löwenfeld-Kuß das Wort, der die verzweifelte Ernährungslage Oesterreichs auseinandersetzte. Die ungenügende Ernährung erschwere die Wiederaufnahme der Arbeit. Die Gewichtsabnahme der stillenden Mütter, der Rückgang der Nahrung an der Mutterbrust, die abnormen Gewichtsrückgänge der Kinder und die Zunahme der Kindersterblichkeit seien statistisch erwiesene Tatsachen. Die Lebensmittelpreise hätten insbesondere in Wien und den Städten eine Höhe erreicht, die, trotzdem der Staat viele hunderte Millionen zur Verbilligung aufwendet, vom Volke nicht mehr getragen werden könnte. Der Staatssekretär wies auf die in den letzten Tagen in einzelnen Städten Oesterreichs ausgebrochenen Hungerunruhen hin und sagte, Wien habe bisher sein trauriges Los mit bewunderungswürdiger Geduld ertragen. Wien hungere nicht nur sondern es friere auch. Die Verzweiflung müsse schließlich das geduldige und rührigste Volk zu Ausbrüchen treiben, wenn die Qualen von Hunger und Frost ins Unendliche verlängert werden. Dringende Hilfe sei geboten, schloß der Staatssekretär, zunächst durch sofortigen Anschub eines Monatsbedarfes,

zumindest an Getreide etwa 50 000 Tonnen, ferner durch Entdämmung eines ausreichenden Kredits, damit die sofort für die weitere Zeit erforderlichen Lebensmittel eingekauft werden können, und schließlich die Freilassung bestimmter Vermögenswerte und Ueberlassung der staatlichen Verfügen auf gewisse Rechte, um Lebensmittel über den eingeräumten Kredit hinaus beschaffen zu können.

Um die Finanzlage ist es, wie der deutsch-österreichische Finanzminister Dr. Reich schließlich ausführte, sehr traurig bestellt. Der Haushalt der österreichischen Republik weist einen Fehlbetrag von acht Milliarden auf, das sind über 1300 Kronen auf den Kopf der Bevölkerung. Dieses Defizit komme hauptsächlich daher, daß der Staat Lebensmittel tief unter dem Einkaufspreis abgeben muß. Bei einem solchen Defizit sei eine innere Anleihe unmöglich und man müsse immer wieder Noten drucken, wodurch die Valuta weiter entwertet werde. Der Finanzminister erwartete Hilfe durch die Verpfändung des Tabakmonopols (das die Holländer erwerben wollen), der alpenländischen Wasserkraft, deren Ausbau einige hundert Millionen Francs kosten würde, und der Eisenbahnen.

Alle diese großen schweren Opfer, wie die Ausbreitung der Erwerbsanstalten an ausländische Kapitalisten von denen sich das Land jahrelang nicht erholen kann, Wintern Oesterreich erpart bleiben, wenn es sich dem deutschen Mutterlande anschließen dürfte. Doch dann würde ja, den Entente-Kapitalisten das schöne Geschäft entgehen, das darf nicht sein. Infolgedessen wird die Entente alle Lösungs- und Anschließungsfragen einzelner Teile des neuen Oesterreich ablehnend gegenübersehen, unter dem Vorwand, daß die Grundlage des Friedens von St. Germain nicht zerstückt werden darf.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 13. Dezember 1919.

Der im Anschluß an den Marlopprozeß ergangene Haftbefehl gegen den Hauptmann v. Kessel ist aufgehoben worden, da sich das bürgerliche Gericht nicht als zuständig erachtet.

Die tschechische Regierung beantragt bei der Volkskammer die Bewilligung von 50 1/2 Millionen zum Ankauf von Aktien und Kuzen von Steinkohlewerten.

Die militärischen Mitglieder im Stabe der internationalen Kommission, der englische Oberst Butler, der Kapitän der englischen Flotte Adams und der als Vertreter der französischen Besatzungstruppen der Kommission beigeordnete tschechisch-dänische Hauptmann Bjerring, sind von Kopenhagen kommend, in Flensburg eingetroffen.

Der englische Geschäftsträger für Berlin, Sir William Tyrren, bisher Botschafter in Washington, wird seinen Posten am 1. Januar antreten.

### Lebensmittelanfragen in Steyr.

Wie Vinzer Blätter melden, kam es in Steyr (Oberösterreich) infolge der Lebensmittelnot zu Kundgebungen der Arbeiterschaft vor der Bezirkshauptmannschaft und dem Rathaus. Auf dem Stadtplatze sammelten sich einige tausend Menschen an. Einige Bauern wurden auf dem Wochenmarkte mißhandelt und verlegt.

### Staatskanzler Renner über das Wiener Gend.

Staatskanzler Dr. Renner ist in Paris eingetroffen. Gleich bei seiner Ankunft schiederte er einem Vertreter des „Temps“ die Notlage Oesterreichs und Wien im besonderen. Er hätte niemals geglaubt, daß das menschliche Gend von Tag zu Tag in dieser Weise steigen könne. Die kleine deutschösterreichische Republik verlange nur die Möglichkeit zu leben. Sie habe keines anderen Ehrgeiz, als durch ihre Arbeit ihr tägliches Brot zu gewinnen. Es handle sich jetzt nicht mehr um politische Entschlüsse, sondern um solche der Menschlichkeit. Man müsse bedenken, daß die Kindersterblichkeit in Wien 60 Prozent erreicht habe. Man wisse dort nicht mehr, was es heiße, eine Wohnung zu heizen. Die Kohlen-Wochenmenge für eine Familie sei auf drei Kilo gesunken, und um diese zu erhalten, müsse man Stundenlang auf der Straße stehen. Auch im Gend dürfe eine Grenze nicht überschritten werden, weil hinter der Tod stehe. Sollte ein ganzes Volk so schäblich zugrunde gehen? Man spreche von der loschewitschen Gefahr, aber könne man der verzweifelt Revolte der Menschen, die keine andere Triebfeder als der Hunger hätte, noch eine politische Bezeichnung geben? In Innsbruck habe die ausgehungerte Volksmenge gepöbelt, wer könne wissen, was sich morgen ereigne? Renner sagte: Wir wollen keine Bettler sein, wir wollen unsere Fähigkeit zur Arbeit wiedergewinnen. Wir wollen wiederaufbauen, solange es noch etwas wieder aufzubauen gibt.

### Millionenausgaben für die fremden Militärmissionen.

Die Unterhaltungskosten für die fremden Militärmissionen erreichen infolge der dauernden Entwertung des deutschen Geldes eine geradezu unermessliche Höhe. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ von zuverlässiger Seite erzählt, belaufen sich die Kosten für einen Leutnant bei den Missionen, der nicht weniger wie 200 Mark Verpflegungsgeld täglich erhält, alles in allem auf rund 123 000 Mark, die eines Stabsoffiziers auf rund 300 000 Mark im Jahre. Welche Aufwendungen im Ganzen erforderlich werden, kann man sich ungefähr nach der Tatsache vorstellen, daß die Menage für die Mannschaft eines täglich Fleisch und Nachtisch bringen muß. Da für die im Friedensvertrag vorgesehenen Kontrollzwecke die Berliner Missionen sich auf etwa 400 Offiziere und 800 Mann belaufen werden, so entstehen allein in der Reichshauptstadt aus dieser einen Bedingung Kosten von 485 Millionen jährlich.

### Eine teurenöse Falschmeldung.

Die „Dt. Allg. Ztg.“ schreibt: In den Tageszetteln des linksrheinischen Gebiets erschien am 10. Dezember ein aus Berlin datiertes Telegramm folgenden Inhalts: „Die deutsche Kohlenförderung hat die Friedensförderung bereits erreicht. Eine großzügige Neueinstellung von Bergarbeitern ist im Gange, die den Ausfall wettmachen soll.“ Wie hierzu von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, ist diese Meldung falsch. Die deutsche Steinkohlenförderung beträgt heute rund 67 Proz. der durchschnittlichen Förderung von 1913.

### Forderungen der elßass-lothringischen Abgeordneten.

Die elßass-lothringischen Abgeordneten in der französischen Kammer haben zur Lösung der Sprachen-

Frage in Elßass-Lothringen folgende Forderung gestellt: Die elßass-lothringische Bevölkerung verlangt die Bilingualität im Gericht, in der Schule, auf der Post und auf der Eisenbahn. Die Bahnen Elßass-Lothringens dürfen nicht an die Staatsbetriebe abgegeben werden. Bilingualität und Ordnung müssen wieder in das Bahnwesen einziehen. Ferner werden schleunigste Maßnahmen zur Befreiung der Transport-, Kohlen- und Finanzkrise verlangt.

### Der Kriegsdienst der Elßass-Lothringer.

Die französische Regierung beschloß die Errichtung einer Anzahl elßass-lothringischer Regimenter unter der Führung französischer Offiziere. Die Standquartiere dieser elßass-lothringischen Truppenteile befinden sich im Innern Frankreichs. Elßass-Lothringen selbst werde in den nächsten Jahren nur rein französische Garnisonen erhalten.

### Verstärker Nord eines Wagnisses.

In Simmershofen im Allgäu hat der Kaufmann Schornagel im Wagnisausbruch seine Frau im Wochbett, deren Schwester und das Dienstmädchen mit einem Beil erschlagen. Sein achtjähriger Sohn ertrank dem Hasenden, der entfloß, später aber fest genommen werden konnte.

### Der große Ausverkauf.

Die Ausplünderung deutscher Waren wird von elßassischen Franzosen im Brückenloppgebiet Keßl durchgeführt. Insbesondere aus Straßburg treffen täglich in Keßl Scharen von Ausplündern ein, welche die schlechte Markaluta ausnutzen, um die Waren dort riesig zu verkaufen. Sogar ins unbefestete Gebiet wagen sich zur Nachtzeit heimlich französische Automobile, welche bis in die badiischen Schwarzwalddörfer kommen, um dort von den Bauern den Branntwein aufzukaufen.

### Englands Handelspläne in Ungarn.

Die Bestrebungen des englischen Handels, Budapest zum Ausgangspunkt seiner Balkanpläne zu machen, treten immer deutlicher zutage. Vor einigen Tagen ist ein Vertreter der Bank von England in Budapest eingetroffen und ist in Verhandlungen mit dem ungarischen Finanzministerium eingetreten. Der Zweck dieser Verhandlungen ist, unmittelbar nach Friedensschluß eine Filiale der Bank von England in Budapest zu errichten. Außerdem trat ein englisches Finanzkonsortium mit dem Vorschlag an die ungarische Regierung heran, in Budapest aus eigenen Mitteln einen großen Zentralgüterbahnhof und einen großen Donauhafen zu erbauen. Die Engländer verlangen von der ungarischen Regierung nur gewisse Vorrechte in der Benutzung der Anlage und die Erlaubnis, in Budapest Magazine für den englischen Durchgangshandel zu errichten.

### Der Kaiserprozeß sofort nach Friedensratifikation.

Aus London wird gemeldet: Der britische Oberstaatsanwalt Pollock erklärte, daß die Vorwürfe, die Regierung ziele den Kaiserprozeß in die Länge, nicht zuträfen. Sobald das Friedensabkommen in Wirkung trete, würden auch die Artikel, die mit dem Kaiserprozeß zusammenhängen, ausgeführt werden.

### Wovon Wien leben soll!

Die Lebensmittelquote für die nächste Woche ist: Pro Kopf ein Laib Brot mit 40 Prozent Weizenmischung, 1/4 Pfd. Mehl, 1/4 Pfd. Weizenkleie und 1/4 Pfd. Reis.

### Französische Stimmen für Oesterreich.

Alle Pariser Blätter treten fast ausnahmslos in ihren Leitartikeln für die Rettung Oesterreichs ein und verlangen Hilfe für Oesterreich, dessen gegenwärtige Regierung Vertrauen einflöße, zugleich sprechen sie die Hoffnung aus, daß der Oberste Rat in seiner Montagssitzung die österreichischen Forderungen anerkennen werde.

## Rundschau im Auslande.

Die Not, welche die Pariser Konferenz an die Balkanstaaten und an die Türkei am 21. November abschickte, fand durch einen Brand in einem Postwagen zwischen Belgrad und Nißa verbrannt.

Im englischen Unterhause erklärte Mac Curdy, daß die britische Regierung Deutschland 8000 Tonnen Konsumweizen verkauft habe.

Die belgische Regierung soll beabsichtigen, mit der Liquidation und Beschlagnahme von deutschem Weizen aufzuhören, sobald sich die deutsche Regierung verpflichtet, 50 Millionen Franken zu zahlen.

Das englische Oberhaus beschloß in zweiter Lesung ein Gesetz über eine autonome Regierung Indiens.

England hat die norwegischen Kohlenfelder auf Sibirien für 200 000 Pfund Sterling erworben.

Die Bolschewiken haben Kiew verloren und zwar sind sie durch Freiwillige vertrieben worden.

In Konstantinopel wurde eine Verschwörung zum Sturz des Sultans und zur Thronerhebung des Sohnes Abdul Hamids entdeckt.

Amerika hat beschlossen, den Alliierten einen Ausschuss zur Zahlung der dreijährigen Zinsen für zwei Milliarden Pfund Sterling zu bewilligen.

### Frankreich: Der Präsident der Wiedergutmachungskommission.

Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus Paris gemeldet: Die Ernennung des Finanzministers Klotz zum Präsidenten der Wiedergutmachungskommission wird nunmehr vom offiziellen „Zeit Pariser“ zugegeben. Klotz erhielt diesen Posten als letzten Beweis der Dankbarkeit Clemenceaus, der seine Freunde noch möglichst sicherstellen will. Klotz wird als Präsident der Wiedergutmachungskommission zweifellos trachten, sein gelantes Ansehen an Kosten Deutschlands zu heben. Er erklärte, Frankreichs Finanzwirtschaft werde dadurch gebunden, daß Deutschland rückständig zum Ersatz aller Kriegsschäden herangezogen werde.

### Ausland: Das russische Friedensangebot abgelehnt.

Die Mitteilungen, die Litwinoff den Vertretern Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten über das Friedensangebot der Sowjetregierung zugehen, sind ihm zurückgeschickt worden. Die Vertreter weichen ihm hin, daß Litwinoff über sein Mandat hinausgehen und die Kopenhagener Konferenz einzig dem Austausch der Kriegsgefangenen und der Heimkehr der Staatsangehörigen gewidmet sei, andererseits wären sie der Ansicht, daß die Verpflichtungen Dänemarks gegenüber nicht eingehalten werden, wenn der Ausschuss Litwinoffs politischen Hysterie, da Dänemark die Konferenz nur für humanitäre Zwecke bewilligt habe.

### Rußland: Militärischer Arbeitseinsatz in Sowjetrußland.

Im Gouvernement Petersburg ist die arbeitsfähige Bevölkerung mobilisiert worden, um Holz nach Petersburg zu schaffen. Die Arbeit wird bezahlt werden. Der Rat der Verteidigung der Stadt Petersburg hat eine Verfügung getroffen, derzufolge alle Angestellten und Arbeiter der Holzverarbeitungs- und Beheizungsbehörden als in Kriegsdiensten lebend betrachtet werden. Es wird eine militärische Disziplin eingeführt. Falls nötig, sind die Angestellten verpflichtet, 12 Stunden täglich zu arbeiten. Abwesenheit und Sabotage werden nach den Bestimmungen der Kriegsgeetze bestraft.

### Gerichtssaal.

Das Urteil im Diebstahl-Lugener-Prozess ist, wie von zuständiger Seite verlautet, bereits vor einiger Zeit gefällt worden. Da es sich um ein Urteil eines Berliner Militärgerichts handelt, war der Oberkommandierende zuständig. Der Bestätigung ist eine nochmalige Durchsicht durch militärische und zivile Sachverständige vorangegangen. Diese waren einstimmig der Überzeugung, daß auf Grund des vorliegenden Materials auch eine etwaige Wiederholung des Prozesses ein anderes Urteil nicht ergeben könne.

Der Landtagsvorwurf dem Münchener Volksgericht. Die Zeugenaussagen in dem Nordprozess sind werfen ein eigenartiges Licht auf die Politik des ermordeten bayerischen Ministerpräsidenten Eisner. Der frühere Verkehrsminister Fraundorfer berichtet über die erregte Ministerführung am Vortage des Attentates. Eisner habe unter dem Eindruck gestanden, daß es mit seiner Macht endgültig zu Ende sei. Seine ungeheure Eitelkeit, das Bedürfnis, in Bayern die erste Rolle zu spielen, führte ihn zu dem Versuch, sich mit allen Mitteln zu halten. Er hatte da Empfinden, daß Kuer ihn aus dieser Stellung zu beseitigen versuchte. Eisner habe sich in der Sitzung sehr heftig gegen Kuer gewendet. Die Selbstbeherrschung, die Eisner ja nur in sehr geringem Maße besessen habe, sei dabei vollständig verloren gegangen. Heute erinnert sich dabei genau, daß er dabei wiederholt sagte: „Kuer, ich warne Sie. Sie wissen nicht, was vorgeht!“ (Bewegung.) Daran habe er den Schluss gezogen, daß Eisner Vorbereitung getroffen hatte, um den Landtag unschädlich zu machen und zur völligen Untätigkeit zu verdammen.

Ein Arbeiterrat vor Gericht. Der Unabhängige Allianz, der vier Monate in Halle eine Willkürherrschaft führte, wurde nach 27-tägiger Verhandlung wegen Freiheitsberaubung, Bildung bewaffneter Horden und Aufregung zum Klassenhaß zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Neun Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Die gesamte Arbeiterschaft von Halle und Umgebung ist wegen der Beurteilung Ältern in den Generalstreik getreten. Sie fordert die sofortige Haftentlassung Ältern. Die lebenswichtigen Betriebe werden zurzeit noch notwendig aufrechterhalten, bis auf das Gaswerk, das stillsteht.

Schieberprozesse in Frankfurt a. M. Die Strafkammer in Frankfurt am Main beschäftigte sich mit den großen Eisenbahndiebstählen, die vor einiger Zeit auf dem Bahnhof Senomes vorgekommen sind, wozu eine Anzahl Waggons aus Frankfurt a. M. verpackt wurden. Der Hauptangeklagte war der Betriebsleiter Joseph Daindl aus Mainz, der vielfach als Ringkämpfer aufgetreten ist, u. a. auch unter dem Namen Petersen. Außer ihm waren drei Angehörige des ehemaligen Marineversicherungsdienstes angeklagt und zwei Eisenbahnangehörige. Daindl, der auch schon mit Justizhaus vorbestraft ist, wurde zu drei Jahren Justizhaus verurteilt. Der Schloffer Prybula, der Marrose Willi Fleckenstein, der Gastwirt Emil Schlotzauer und der Schlächter Egon Bahn wurden zu je 10 Monaten Gefängnis, der Zugführer Heinrich Klint zu sechs Monaten Gefängnis.

Der Strafantrag im Münchener Landtagsprozess. In der Schlußsitzung des Lindner-Prozesses beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Lindner wegen Mordversuchs auf vier 10 Jahre Justizhaus und wegen des versuchten Totschlages an Major Hofmann 12 Jahre Justizhaus, zusammen eine Justizhausstrafe von 15 Jahren. Die Anklage wegen der Lösung des Abgeordneten Dr. Dejel ließ der Staatsanwalt fallen, weil die Möglichkeit bestehe, daß Dejel von der Tribüne aus erschossen worden sei. Gegen den Angeklagten Frisch beantragt der Staatsanwalt wegen Verbrechens der Beihilfe zum Totschlagsversuch, begangen an dem Minister Kuer, sechs Jahre Justizhaus, gegen den Angeklagten Merfert wegen Beihilfe zum Totschlag sechs Monate Gefängnis und gegen den Angeklagten Schlund wegen des gleichen Verbrechens zehn Monate Gefängnis.

### Wirtschaftliches.

Gevaltmittel zur Erhebung der polnischen Wälate. Im dem dauernden Kurssturz der Wälate Einhalt zu gebieten, hat die polnische Regierung angeordnet, daß die deutsche Wälate aufgehört hat, gesetzliches Zahlungsmittel in den preussischen, von den Polen besetzten Landesteilen zu sein. Alle in deutscher Wälate festgelegten Zahlungsverpflichtungen dürfen nur in polnischer Wälate zum gleichen Nominalwert geleistet werden. Damit ist die deutsche Wälate mit der polnischen auf die gleiche Stufe gestellt. Das letzte Wälateverhältnis war 100 in 65 zugunsten des deutschen Zahlungsmittels. Die Einziehung von Zahlungsverpflichtungen und jeder Geldumlauf in deutscher Wälate ist verboten. Für die in Polen fallenden preussischen Gebietsteile Posen und Westpreussens, die noch nicht unter der Polenherrschaft stehen, tritt die Verfügung mit dem Tage der polnischen Befehung in Kraft.

### Aus Stadt und Land.

Ein Kind durch ein Frettchen getötet. Ein drei Monate altes Kind in Berlin ist das Opfer eines Frettchens geworden. Der Vater des Säuglings besitz ein Frettchen. Dieses machte sich unbemerkt an das Kind heran, bis sich zwischen Nase und Augen Wölkchen fest und sog ihm Blut aus. Die traurige Folge war, daß das Kind an Herzschwäche starb. Die Klein-

Reise wurde zwecks genauerer Untersuchung beschlag nahmt.

Eltern und Tochter erschlagen. Ein schwerer Verbrecher ist in Gransee (Mark) verhaftet worden. Dort ist der Albedereibesitzer Koller mit seiner Frau und seiner erwachsenen Tochter von unbekanntem Täter ermordet worden. Die Wohnung Kollers wurde durchwühlt, alle Wertgegenstände und viele Gebrauchsgegenstände sind geraubt. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur.

Eine gemeinschaftliche Schiebergesellschaft wurde in Köln festgenommen. Es handelt sich um Gekohlte und Holländer, die in Köln einen umfangreichen Handel mit Banknoten betreiben, die mit einem hohen Aufschlag aufkauft und ins Ausland verschleppt wurden. Sieben Personen wurden verhaftet. Mit einem Million Mark Banknoten konnten beschlagnahmt werden.

Wettliche „Bettungsanten“. In verschiedene Berliner Adressen wurde eine Handlerin mit geschlachteten Enten und bot dieselben das Pfund zu 9 Mark an, was in dieser Zeit nicht zu teuer genannt werden kann. Natürlich fanden die Enten schnell und viele Abnehmer. Als aber die Beamten auf dem Dienst nach Hause kamen und die Enten geöffnet wurden, stellte sich heraus, daß sie mit Bettungspapier, das in Wasser getränkt war, gefüllt waren. Lunge, Magen und Därme waren nach oben in der Brusthöhle gedrückt und das Papier derartig fest eingepreßt, daß jede Ente 600 Gramm Papier enthielt. Alles Fett war natürlich entfernt.

Das schwedische Liebeslied an deutschen Kindern. Im vergangenen Sommer sind 140 Kinder von Berlin aus nach Schweden geschickt worden, um sich dort zu erholen. Die schwedischen Pflegeeltern dieser Kinder haben nun in hochherziger Weise für diese Kinder zwei Waggons mit Geschenken abgefordert. Außerdem stehen noch viele schwedische Pflegeeltern mit ihren jugendlichen Gästen und deren Eltern in brieflicher Verbindung, welche Tatsache die schwedischen Gastgeber in noch schönerem Lichte erscheinen läßt.

Die Steuern des früheren Kronprinzen. Der Gemeinderat der holländischen Insel Wieringen hat dem „Berliner Tageblatt“ zufolge die vom früheren deutschen Kronprinzen zu entrichtenden Steuern nach einem Einkommen von 800 000 Gulden jährlich berechnet. Das sind nach dem jetzigen Kurs ungefähr 15 500 000 Mark.

Eine französische Großbarke vermisst. In Londoner Schiffsverkehrskreisen beunruhigt man sich über das Schicksal der französischen Großbarke „La France“. Das Schiff hat vor zehn Tagen die Lanes mit der Bestimmung nach Baltimore verlassen. Es wurde von mehreren Schlepddampfern begleitet. Ferner sollte das Dampfschiff „Vigard“ mitfahren. Während der Nacht ist aber das Schlepplabel gedröchen. Und seitdem hat man von der Barke nichts mehr gehört, obwohl sie eine drahtlose Einrichtung an Bord hatte. Die „La France“ ist das größte Segelschiff der Welt (5633 T.). Sie war fünfmastig und hatte 60 Personen an Bord.

Stroffener in einem Berliner Cafe. Im Cafe Imperator in der Friedrichstraße brach Freitag abend durch Explosion der Rotbeleuchtung ein Großfeuer aus, wobei zwei Personen schwer und dreißig leicht verletzt wurden. Der Brand brach in einem Nebenraum aus, in dem die Rotbeleuchtung, die in den Berliner Lokalen seit kurzem auf Anordnung des Rotlichtkommissars von 9 1/2 Uhr abends in Tätigkeit treten muß, hergerichtet wird. In diesem Raum hingen nun diese Zeit acht mit Benzol gefüllte große Lampen. Wie festgestellt ist, war in diesem Raum der Privatkaufmann des Cafe-Inhabers. Was der Chauffeur in diesem Räume zu tun hatte, konnte noch nicht festgestellt werden, da er seit Ausbruch des Brandes spurlos verschwunden ist. Einige Minuten vor 8 1/2 Uhr explodierte plötzlich eine der Lampen mit lautem Knall. Die hellen Flammen schlugen heraus und leiteten die übrigen Beleuchtungskörper in Brand. Eine ungeheure Strahlungschock schoß in den danebenliegenden Leerraum, in dem die zahlreichen Gäste entsetzt flüchteten. Aber schneller als die Flammen waren die Flammen, die mit Sekundenrasse das ganze, weit ausgedehnte Lokal ergriffen. Eine wilde Panik bemächtigte sich der Gäste, die unter Juridizung der Garderobe ins Freie flüchteten. Etwa 40 bis 50 Personen war der Rettungsweg versperrt. Die Feuerwehr sah sich genötigt, Sprungtücher auszubreiten, in denen dann auch sämtliche Personen aufgefangen wurden. Eine Dame sprang zu kurz und erlitt einen Bruch beider Beine. Dreißig Personen trugen nur leichte, meist durch Glascherben verursachte Verletzungen davon. Der obere Teil des Lokals ist völlig ausgebrannt, der ungerichtete Schaden beläuft sich mindestens auf eine halbe Million Mark.

Tödlicher Unfall bei Zielübungen. Als ein Kommando der Volkstruppen im Hamburger Kasernengebäude Zielübungen abließ, erschöß der Unterwachtmeister Heuser den Unterwachtmeister Kuhn in dem Augenblick, als Kuhn den Kasernenhof überschritt. Die Zielübung wurde mit Platzpatronen ausgeführt. Hierbei muß jedoch eine scharfe Patronen in den Kasernen gekommen sein, der sich in dem Gewehr des Unterwachtmeisters Heuser befand. Die Leiche des Kuhn wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Massen-Vergiftungen. Seit einer Woche werden aus Duisburg-Hochfeld von Tag zu Tag zunehmende Fälle von Fleischvergiftungen gemeldet. Die Anzahl der Erkrankungen, die anfänglich 60 betrug, ist auf 300 gestiegen. Zwei Todesfälle sind bis jetzt zu verzeichnen. Die Vergiftungen werden zurückgeführt auf den Genuß von Pferdefleisch. Bakteriologische Untersuchungen haben ergeben, daß sowohl bei den Kranken, als auch in dem Pferdefleisch Paratyphusbazillen vorhanden waren.

Lebensmittelschmuggel im Westen. Den Pariser Blättern zufolge wird aus Nancy gemeldet, daß die Grenzpolizei große Schmuggelgelen von amerikanischen Lebensmittelvorräten aufgedeckt hat, die für Frankreich bestimmt waren und über das besetzte Gebiet nach Deutschland gebracht wurden. Es sollen bereits 500 Tonnen Schmalz und Speck auf diese Weise über die Grenze gelangt sein. Auch einem Judentumsmuggel ist man auf der Spur. Acht Personen sind festgenommen. Es heißt, daß auch Beamte des französischen

Ernährungsmittelkontrollen mit der Schmuggelkassette in Verbindung stehen.

Die „Nöte Jahre“, das Berliner Kommunistenorgan, ist nach Aufhebung des Belagerungszustandes auch wieder offiziell erschienen und läßt sich in einem Ausmaß an die Kommunisten u. a. folgendermaßen vernehmen: „Der Belagerungszustand hat uns schwere Stunden gekostet, er wird wieder kommen und bald. Die Gegenrevolution kann wir nicht entbehren; sie braucht ihn wie Lebensluft. Darum sagen wir euch: Wer euch jetzt zu Rufen, zu bewaffneten Kämpfen, wer euch jetzt zur gewaltsamen Zerstörung von Maschinen usw. auffordert, der ist ein Agent der Gegenrevolution. Weist ihn von euch! Arbeitet für die Kraft und die Klarheit der Partei! Galtet nicht! Keine Rufe, keine Kravalle! Hinweg mit den Protokollanten und Spitzeln! Wir werden euch rufen, wenn die Stunde gekommen ist.“

Ein „proletarisches Theater“ wird dieser Tage in Berlin eröffnet. Es ist mit Hilfe von vorzugsweise sozialistischen Geldmitteln gegründet und spielt nur vor Arbeitern und Arbeiterkinder.

Im Boot eines belgischen Schiffes wurden sechs deutsche Seeleute eingekerkert, die Überlebenden eines untergegangenen deutschen Fischdampfers, der auf der Nordsee auf ein Mine gelassen und gesunken ist.

Das Schwurgericht in Posen beurteilte in seiner letzten deutschen Sitzung den Waldarbeiter Bugaj aus Samten der seine Frau erschossen und beraubt hatte, zum Tode.

Um der Abwanderung der Kunstwerke im Ausland entgegen zu treten, ist durch ein Rotgesetz eine deutsche Sperre über deutschen Kunstbesitz verhängt worden.

In Romel haben sieben Schiffer nach dem Verzug von aus Methyalkohol selbstgebranntem Schnaps.

Sächsisches.

Sehr seltenes Jagdwild hatten zwei hiesige Jäger in ihrem Revier im Ritzschammerthal. Sie erlegten an einem Tage einen Zibell- und einen Bierzehnder. Ramentlich der Bierzehnder ist eine Jagdliedli.

Bermischtes.

Hohe Preise für Wein. In Wiesbaden fand am Mittwoch eine Versteigerung der Domänenweine statt. Der billigste Preis, der für 600 Liter gezahlt wurde, war 22 000 M., der Höchstpreis 104 000 M. Die Weine gingen meist nach Frankreich.

Beste Nachrichten.

Luxemburg fordert Anschluss an Frankreich.

Genf, 13. Dezember. Dem Pariser „Journal“ zufolge fordert Luxemburg den Anschluss an Frankreich. Die Anschlussbewegung wird von der Hälfte der Abgeordneten des Landtages unterstützt.

Französische Soldaten für unsere Kriegsgefangenen.

Von dem Bund der französischen Kriegsteilnehmer in Paris wurde, wie die „Dona“ mitteilt, einstimmig folgende Entschliessung gefasst: In Anbetracht der Tatsache, daß die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen die Zeit der Sklaverei, die wir für immer überwunden glaubten, zurückführt, einen unerträglichen Skandal bedeutet und eine offensbare Unmöglichkeit des menschlichen Bewusstseins darstellt, erheben wir mit Entschiedenheit Einspruch gegen die Gefangenhaltung unserer Kameraden aus den Sparten, die unsere Freunde als Kriegsteilnehmer unter den Abgeordneten ohne Unterschied der Partei auf, eine energische Aktion einzuleiten, um die umgehende Heimsendung aller Kriegsgefangenen zu erlangen!

### Zur Kenntnis!

Denjenigen Herren, welche aus meinem Holz 1 1/2 m Anspiegelholz herausgeschnitten und mit großer Mühe hinter Nachhals Scheune geschlepp haben, hierdurch zur Kenntnis, daß ich es bereits abgeholt habe. Die flehigen Leute können sich die Straße, welche sie liegen liegen, bei mir abholen. Nachtschicht bezahle ich aber nicht.

### Binder.

<b>Reisen</b> <b>Rabeljan</b> bei Otto Jeller. Ein feiner, schwarzer <b>Winterpaletot</b> sowie einige <b>Militärmäntel</b> sind zu verkaufen. Schnelverkaufter Richter, Kuppendorf 58. Dienstag 3 Uhr <b>Fleisch</b> 671-720. Paul Pieber, Kopfschlächterei. Wachfrau sucht noch einige Stellen z. Waschen Gestl. Offerten unter „A. B.“ an die Geschäftsstelle d. Bl.	<b>Gehendes</b> <b>Stroh</b> kauft jeden Posten Karl Oppelt, Dippoldiswalde, Telephon 162. <b>Christbaumschmuck,</b> Büchhalter, Kunstreis, empfiehlt <b>Carl Ritzsche.</b> Ein <b>Schaukelpferd,</b> noch gut erhalten, sucht zu kauf. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl. <b>Wollene Lampen,</b> <b>Kämmlinge, Wolle</b> kauft u. tauscht zu höchsten Tages- preisen gegen Holz, Kleider- und Anzugstoffe Reiherei u. Weberei 3 Linden, Dingelstädt-Eichsfeld. <b>Büchertorten C. Jehne.</b> <b>Christbaum-</b> <b>Kerzen, -Watte,</b> <b>Glismetta,</b> empfiehlt billigt Johs. Wemmann Ab. Grabisch.
---	---

Für die uns beim  
Einguge  
zugegangenen Glückwünsche, Blumenpenden und  
sonstigen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unsern  
herzlichsten Dank.  
Dippoldiswalde, Talperrenstr. 26, 15. Dez. 1919.  
**Familie Wiesner.**

## Deutscher Landarbeiterverband.

Mittwoch den 17. Dezember abends 8 Uhr  
**Bersammlung**

in Querners Restaurant Ruppendorf.

Tagesordnung.  
1. Bericht vom Gantag.  
2. Wahl der Verwaltung.  
3. Allgemeines.

Es ist Pflicht aller in der Landwirtschaft tätigen Arbeiter und  
Arbeiterinnen von Ruppendorf, Ruppendorf, Borsos und Obercunners-  
dorf in dieser wichtigen Bersammlung zu erscheinen.  
A. Schubert, Bezirksleiter, Dippoldiswalde.

### Verloren

wurde auf der Straße von Dip-  
poldiswalde nach Reichstädt ein  
Rucksack mit 3 Chamottsteinen  
und einem Pfund Brot. Gegen  
gute Belohnung abzugeben  
Altenberger Straße 174.

### Schmiedeberg.

Für 1. Januar 1920 wird ein  
**möbliertes  
Zimmer**

mit oder ohne Verpflegung von  
einem Diplom-Ingenieur gesucht.  
Angeb. mit Preis unter „F. B.“  
an die Geschäftsstelle des Kassener  
Anzeigers, Posten 1. Sa. erbeten.

### Schlacht- pferde

kauft  
Hermann Scharf, Telefon 80.  
Im Notfall sofort zur Stelle.

### Kaufe Schlacht- pferde.

**P. Lieber,  
Roßschlächterei,**  
Dippoldiswalde, Freiburger  
Straße 237. Telefon 97.  
Bin bereit, bei kranken Pferden  
zu wachen. Bei Notschla-  
chungen bin ich mit Transport-  
wagen schnellstens zur Stelle.  
Empfehle mich als  
Pferdebesetzer.

### Div. Lebkuchen Oelsardinen Schokoladen

**Kakao  
Weine  
Likör  
Kognak  
Rum**  
empfiehlt billigst  
Joh. Semmann  
Ab. Grabisch Nachf.,  
Freiberger Straße 234.

Ganz besonders preiswerte und  
schöne

### Haar- und Kleiderbürsten

besgl. Zahnbürsten sowie alle  
andern Besen und Bürstenwaren  
finden Sie in reicher Auswahl  
bei  
Marg. Jungnickel,  
Schuhgasse.

### Schirme Carl Reichel Markt 21.

## Schafwolle

in kleinen und größeren Posten kauft jederzeit zu höchsten Preisen  
**Spinnerei Cohnmannsdorf**  
Gef. m. b. H.  
in Cohnmannsdorf, Amtshauptmannschaft Dresden.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters  
und Großvaters

### August Hermann Wolf

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die  
innige Teilnahme unsern besten Dank. Besonderen  
Dank Herrn Pfarrer Wächter für die trostreichen Worte  
am Grabe, dem Männergesangsverein und dem Kirchen-  
chor für die erhebenden Gesänge.  
Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.  
Ruppendorf, den 15. Dezember 1919.  
Die hinterbliebenen Kinder.

Für die uns anlässlich unserer  
Bermählung  
dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und wertvollen  
Geschenke sprechen wir hiermit allen unsern aufrich-  
tigsten, herzlichsten Dank aus.  
Cunnersdorf, den 7. Dezember 1919.  
Richard Sartusch  
und Frau Martha, geb. Martin.

## Weihnachtsbitte.

Die Kinderbewahranstalt ohne Weihnachtsfeier --  
das wäre eine bittere Enttäuschung für unsere Kleinen!  
Aber, sie sollen auch dieses Jahr wenigstens eine ganz  
schöne Feier haben. Hierfür bitten wir herzlich um  
freundliche Gaben.  
Frau Rechnungsrat Franke, Frau Superintendent  
Michael und Fr. Friedrich werden Gaben mit Dank in Empfang nehmen.  
Dippoldiswalde, den 13. Dezember 1919.  
Der Vorstand des Frauenvereins.

Der ärztliche Bezirksverein Dippoldiswalde stellt sich infolge der  
allgemeinen Teuerung genötigt, die Sätze für ärztliche Bemählungen  
auch in der Privatpraxis wesentlich zu erhöhen. Es wird  
künftighin berechnet:

1. für eine Beratung in der Sprechstunde nicht unter  
3 Mark,
2. für eine Beratung in der Wohnung des Kranken nicht  
weniger 5 Mark.
3. für das Fortkommen pro Kilometer Entfernung 3 Mark  
(Nachtfahrt inbegriffen).

Diese Sätze treten ab 1. Januar 1920 in Geltung.  
**Ärztlicher Bezirksverein  
Dippoldiswalde.**

Lippen Hohl

## Einladung zur Hauptversammlung

Mittwoch den 17. Dezember abends 8 Uhr, im „Stern“

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
  2. Kassensbericht.
  3. Bericht der Aufsichtsratsleiter.
  4. Stiftungsfest betreffend.
  5. Besprechung der Preisarbeiten.
  6. Neuwahl des Gesamtvorstandes und der Aufsichtsratsleiter.
  7. Aufnahme neuer Mitglieder.
  8. Anträge und Beschlüsse.

Anträge, sowie Aufnahmen und Anmeldungen zur Teilnahme  
an den Unterrichtsstunden werden schriftlich bis Dienstag den  
16. Dezember an den Vorsitzenden erbeten.  
Um recht zahlreichen Besuch aller Mitglieder und Kunstfreunde  
bittet  
Lehrer R. Göbe, Vorsitzender.

## Rot- und Weiß- Wein-Flaschen

kauft jedes Quantum

**F. B. Kahl, Höckendorf.**

Größte Auswahl in

## Solinger Stahlwaren

am Plage.

Rasier-Apparate, Rasiermesser u. Garnituren, Ab-  
ziehmesser, Haarschneidemaschinen, Taschenmesser,  
Tischmesser und -Gabeln, Küchenmesser, Scheren  
u. dergl., empfiehlt

**Wendelin Hocke, Dippoldiswalde, Schuhgasse.**  
Elektrische Schleiferei.

## Achtung!

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft  
Mittwoch den 17. Dezember,  
Sonntag den 20. Dezember  
und Mittwoch den 24. Dezember  
geöffnet habe.

**Emma Stübner,**  
Zigarren- und Tabak-Spezialgeschäft,  
Herrngasse 91.

Vom Mittwoch den 17. ds. Mts. ab  
stellen wir eine große Auswahl  
an vorzüglichem, ostpreussischem  
**Milchvieh**

hochtragend und frischmelkend,  
sowie eine große Auswahl  
an billigen Preisen bei uns zum Verkauf.  
**Hainsberg. Telefon-Amt Deuben 296. Emil Küfner & Co.**



## Künstliche Zähne

Plombieren, Zahnziehen mit örtlicher Betäubung.  
Zugelassen bei sämtlichen Orts- und Landkran-  
ken-Kassen und der Königlichen Landes-Ver-  
sicherungsanstalt.

### Emil Schwarz

Dentist, Dippoldiswalde. Älteste Praxis.

## Gottes Hand ruht schwer auf uns!

Allen lieben Verwandten und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß unser lieber, herzengutes  
Kind

### Ellchen

im Alter von 10 Jahren nach langem, schwerem, mit  
großer Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist.

Sablsdorf, den 12. Dezember 1919.

Im tiefsten Schmerze:  
Die tieftrauernde Familie Otto Wende,  
Vater und Großmutter.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dezbr.  
nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die beim Heimgange unseres lieben Ent-  
schlafenen, des Privatens

### Carl Gottlieb Heine

ihm und uns dargebrachten Beweise von Wertföhlung  
und mitfühlender Teilnahme sei hierdurch allen herzlich  
gedankt.

Sänklchen, Dippoldiswalde, Gräfenhainichen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis  
unserer lieben Mutter und Großmutter

### Ida verw. Herklotz

geb. Ziegler

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für den  
herzlichen Blumenkranz, Kranz und Kartenpende  
unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn  
Pastor Herz für all die Trostesworte, Herrn Kantor  
Bräuner für den erhebenden Gesang der Kinder. Alles  
das hat uns geträstet.

Reichstädt, den 9. Dezember 1919.

Die tieftrauernde Familie Bruno Herklotz.

## Herzlicher Dank.

Sein gelehrt vom Grabe unserer heißgeliebten,  
schwergeprüften Tochter, Schwester, Schwägerin und  
Tante

### Frau Hedwig Stauder verw. gewesene Enderlein

geb. Klobert

in Ruppendorf drängt es uns, allen hierdurch unsern  
innigsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank für das  
unerwartete zahlreiche Geleit von nah und fern zur  
letzten Ruhestätte und Blumenpenden. Ebenso sei ge-  
dankt Herrn Pfarrer Wächter für die trostreichen Worte  
an heiliger Stätte, sowie Herrn Kantor Burgardt mit  
seinem Sängerkhor und dem Gesangsverein für den er-  
hebenden Gesang. Innigsten Dank auch dem geehrten  
Frauenverein und den gesamten Frauen von Ruppendorf  
für die erhebende Trauermusik und den herrlichen  
Blumenkranz.

Dies alles hat unsern gramgefüllten Herzen wohl-  
getan. Gott möge allen diese große Liebe reichlich  
vergelten.  
Dir aber, liebe Hedwig, rufen wir in Deine viel  
zu frühe Gruft nach: „Habe Dank für Deine große  
Liebe!“

Selberdorf, am Begräbnistage.

Die tieftrauernde Familie Gustav Klobert  
nebst Andern.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres heißgeliebten,  
uns unvergeßlichen Vaters, Großvaters, Urgroß- und  
Schwiegervaters

### Karl Hermann Hänfel

sagen wir allen, die durch Worte, Schrift, herrlichen  
Blumenkranz und ehrendes Geleit ihr Beileid bezeugt  
haben, nur hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Gertrud Dietrich. Familie Martha Kausch.  
Dippoldiswalde, den 15. 12. 1919.